

# Laibacher Zeitung.



**Abonnementspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für die erste Zeile 25 kr., für die folgenden 15 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut höchstehenden Handschreibens vom 6. Juni d. J. dem Bischof von Agram Dr. Georg Posilovic, dem Bischof von Kaschau Sigismund Bubic, dem Präsidenten der königlichen Curie Felix Jordá, dem Präsidenten der Budapester Gerichtshof Alexander Bértesy von Bértesfalja, dem ungarischen Magnatenhauses Franz Nádasdy und dem Präsidenten des ungarischen Landes-Agricultur-Bereines Grafen Aurel Jeleffsky die Würde eines Geheimen Rathes tagel. allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchstehenden unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Generalstabscorps und Generalstabchef des 15. Corps Winzor den Adelstand mit dem Ehrentitel „Edler“, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchstehenden unterzeichnetem Diplome dem Major des Artillerie-Regiments Freiherr von Roubroy Josef Friedl den Adelstand mit dem Ehrentitel „Edler“ und dem Prädicate „Gerschheim“, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen:

den Orden der eisernen Krone erster Classe tagfrei: dem General der Cavallerie Julius Forinyák, Commandanten der kön. ungarischen Armee, und

dem Feldzeugmeister Georg Kovács von Komló, Commandanten des 6. Corps und commandanten General in Kaschau;

den Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei: dem Feldmarschall-Lieutenant Karl Bernolát Paraszt, Chef der ersten Geschäftsgruppe im ungarischen Landesvertheidigungs-Ministerium;

den Generalmajor Leo Grafen Wurmbbrand-Schuppach, Kammervorsteher Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich, bei Enthebung von seiner dormaligen Verwendung Lieutenant in Allerhöchstherrn Arcieren-Leibgarde ernennen und anzubefehlen, dass demselben bei bekanntem Anlasse der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

den Obersten Ernst Diemer, des Ruhestandes, Ranzlisten des Militär-Maria-Theresien-Ordens ernennen;

die Uebernahme des Oberstlieutenants Karl Scher, Commandanten des Train-Bezugsdepots in Kofnerneburg, nach dem Ergebnisse der Superintendenz als invalid, auch zu jedem Landsturm ungenügend, in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopold-Ordens zu verleihen.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat in Vollzug des Gesetzes vom 1. Jänner 1896 (R. G. Bl. Nr. 17) ernannt:

zu Oberbezirksärzten in der achten Rangklasse:

in Krain die Bezirksärzte erster Classe: Dr. Ignaz Paulic in Litta, Dr. Anton Winter in Stein und Dr. Franz Zupanc in Laibach.

## Nichtamtlicher Theil.

### Delegationen.

Budapest, 9. Juni.

Der Budgetausschuß der Delegation des Reiches zog heute den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern in Verhandlung. Derselbe wurde durch

ein ausführliches Exposé des Herrn Ministers des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern Grafen Goluchowski eingeleitet.

Das Exposé über die äußere Politik Oesterreich-Ungarns hebt hervor, dass die vorjährigen Wirren in Macedonien und die nicht minder bedauerlichen Vorkommnisse in Kleinasien hauptsächlich die europäische Diplomatie beschäftigten. Beide Fragen waren geeignet, einen Weltbrand zu entfachen. Die zuerst vereinzelt auftauchenden Wirren in Macedonien fanden sehr bald einen Widerhall in Bulgarien, wo eine weit verzweigte Organisation leicht den Ausbruch einer fast alle Balkanstaaten umfassenden Bewegung zur Folge haben konnte. Erst über Oesterreich-Ungarns Initiative erfolgte eine Rundgebung sämtlicher Signatarmächte des Berliner Vertrages, welche diesem wüsten Treiben ein Ende machte. Schon nach mehreren Wochen konnte die ersprießliche Wirkung dieser Action constatirt werden. Nicht minder bewährte sich vom Standpunkte des europäischen Friedens die angestrebte und zuletzt erzielte Einmütigkeit der Mächte in der vermeintlichen Frage.

Wir wollten uns ursprünglich an der von England, Frankreich und Rußland geführten Action trotz unserer Sympathien für die christliche Bevölkerung in Kleinasien nicht betheiligen, da wir neben anderen Ursachen von den einzuleitenden diplomatischen Schritten keine ersprießliche Wirkung erhofften, vielmehr für die Armenier Unheil vorahnten. Thatsächlich blieben die bewilligten Reformen ein tochter Buchstabe und führten andererseits zu den bekannten Greuelthaten. Die besten Absichten des Sultans scheiterten an dem unbesiegbaren Widerstande der vielfach corrupten türkischen Verwaltung. Gerade in dem Momente, wo die größte Einmütigkeit unter den drei Actionsmächten notwendig gewesen wäre, trat über die anzuwendenden Mittel eine Spaltung ein. Die Gegenätze spitzten sich soweit zu, dass die Gefahr eines einseitigen Eingreifens und infolge dessen des Aufrollens der ganzen orientalischen Frage immer drohender wurde. In Erkenntnis dieser Gefahr gab das österreichisch-ungarische Cabinet seine bis dahin beobachtete Zurückhaltung auf. Seiner Initiative sowie der Friedensliebe der anderen Mächte ist es zuzuschreiben, dass die Frage den acuten Charakter verlor. Sämtliche Mächte nahmen das Princip offener Aussprache und dadurch zu erzielender Einmütigkeit an. Seit diesem Augenblicke trachteten die Mächte nur mehr auf dem einmal betretenen Terrain zu verbleiben und sich gegenseitig zu überwachen, damit keine dem Principe der Einmütigkeit und der solidarisirten Vorgangsweise untreu werde. Wir dienten dem Interesse des Friedens, als wir gleichzeitig den Entschluß bekundeten, den status quo auf der Balkan-Halbinsel aufrechtzuhalten, andererseits glauben wir den Dank und die Erkenntlichkeit der Türkei beanspruchen zu können. Möge diese Erkenntlichkeit darin betheätigt werden, dass die Türkei um die Herbeiführung erträglicher Zustände in ihren Provinzen sich aufrichtig bemühe und Vorkehrungen treffe, welche das Vertrauen Europas in ihre Lebensfähigkeit rechtfertigen können, sonst werden ihre besten Freunde, zu welchen auch wir gehören, sie vor schließlichem Niedergange nicht behüten können.

Der Minister des Aeußern gieng sodann zur Besprechung der Verhältnisse zu den verschiedenen Mächten über, wobei er in erster Linie die Intimität, das gegenseitige Vertrauen und die enge Verständigung mit Deutschland hervorhob, ein Verhältnis, welches beinahe zur zweiten Natur beider Staaten geworden ist. Der Minister trat denjenigen entgegen, welche Symptome einer Abschwächung dieses Verhältnisses erblicken wollen. Unser Verhältnis zu Deutschland ist fester denn je, wir empfinden gegenseitig das Bedürfnis, hinsichtlich der das internationale Gebiet berührenden Fragen in steter Fühlung zu bleiben, und infolge der Uebereinstimmung mit dem deutschen Cabinet trachten wir den Aufgaben gerecht zu werden, die sich der Dreibund vorgezeichnet hat. Mit jenen, welche eine andere Gruppierung befürworten, will der Minister nicht darüber streiten, ob die gegenwärtige Combination der Oesterreich-Ungarn angehört, besser oder schlechter

sei, als die von ihnen erdachte. Eines weiß ich aber sicher, sagte der Minister, dass die Dreibundgruppe sich vortrefflich bewährt hat, und wir sind bescheiden genug, uns mit dem Vortrefflichen zu begnügen.

Ebenso intim und vertrauensvoll ist unser Verhältnis zu Italien. Der Minister drückt den tief empfundenen Antheil und die aufrichtige Sympathie für die italienischen Soldaten in Afrika aus.

In erfreulicher Weise gestalten sich auch unsere Beziehungen zu Rußland. Das russische Cabinet erklärte in so kategorischer Weise die Behaltung des status quo und das unverbrüchliche Festhalten an den bestehenden Verträgen und das Ziel seiner Politik, dass wir keinen Grund haben, seiner Politik zu misstrauen. Der Minister weist diesbezüglich auf die Stellungnahme Rußlands in einer der letzten Phasen der orientalischen Krise hin. Als nämlich die revolutionäre Bewegung in Constantinopel einen immer gefährlicheren Charakter gewann, trat die Frage auf, ob Europa dem Sultan zur Wiederherstellung der Ordnung verhelfen solle, was im Wege einer genau umschriebenen Action sämtlicher Mächte und der Suspendierung gewisser Bestimmungen des Pariser Vertrages für eine möglichst kurze Zeit durchführbar gewesen wäre. Rußland erklärte damals, es hege die größten Bedenken gegen die Vorgangsweise als ein gefährliches Präcedens und könne keiner den Dispositionen des Pariser Vertrages zuwiderlaufenden Vorkehrung zustimmen. Wir schlossen uns dieser Auffassung an und nahmen mit Befriedigung von der diesfälligen Erklärung als einer neuen Bürgschaft für die Fortentwicklung friedlicher Zustände Act. Solange die russische Regierung auf dem eingetragenen Wege verharret, kann sie auf unsere unbedingte loyale Unterstützung zählen, denn Oesterreich-Ungarn strebt nichts anderes an, als die Consolidierung der Zustände im Oriente, die Erhaltung der Türkei, die Unabhängigkeit, Erstarkung und Entwicklung der einzelnen Balkanstaaten, freundschaftliche Beziehungen zu denselben, endlich den Ausschluss eines prädominierenden Einflusses irgend einer Großmacht zum Nachtheile der übrigen.

Wir erblicken im Aufgeben des intransigenten Standpunktes Rußlands gegenüber Bulgarien und in seiner Anerkennung der Wahl des Fürsten, die wir seit dem ersten Augenblicke als legal und den Bedingungen des Berliner Vertrages conform ansahen, im Bestreben alles zu vermeiden, was den Verdacht einer Einmischung in die inneren Verhältnisse des Fürstenthumes aufkommen lassen konnte, und schließlich in der bei jeder Gelegenheit betonten Achtung Rußlands für die Verträge einen Beweis, dass es in der Förderung der friedlichen Zustände aufrichtig mitwirken wolle. Unsererseits werden wir fortfahren, unentwegt an den bisherigen Principien festzuhalten. Wir sind mit unserem Besitze vollständig zufrieden und aspirieren nicht auf die Erweiterung desselben. Oesterreich-Ungarn treibt keine Colonialpolitik. Es hieße unsere Interessen verkennen, wenn wir eine ausgreifende Richtung einschlagen wollten, die für uns nachtheiliger und gefährlicher wäre, als die Colonialpolitik. Dagegen erwarten wir von unseren Nachbarn Achtung und freundschaftliches Entgegenkommen.

Der Minister gedenkt speciell Rumäniens und hebt besonders die correcte Haltung dieses Königreiches und die Klugheit und staatsmännische Einsicht seines Herrschers, die Begabung der leitenden Kreise und die politische Reife dieses Staates hervor, welche ihn zu einem wichtigen Factor in der europäischen Staaten-gruppierung machte. Unsere Beziehungen zu dem rumänischen Königreiche sind die allerbesten und erfreulichsten.

Weitem nicht so zufriedenstellend sei die Lage in Serbien. Dieses Land ist innerlich so zerrüttet und wandelt so unsichere Wege, dass seine Freunde die Entwicklung in den letzten Jahren nur recht bedauern können. Man hat in Belgrad die Neigung, andere für das eigene Verschulden verantwortlich zu machen, verkennt aber die daraus entspringenden Gefahren. Der Minister warnt vor einer Vorgangsweise, welche die öffentliche Meinung Serbiens irreführen könnte und schließlich geeignet wäre, unser aufrichtiges Wohlwollen für die Serben sehr zu vermindern.



Bezüglich Bulgariens bemerkt der Minister, dass es normale Bahnen betrat. Die inneren Verhältnisse lassen manches zu wünschen übrig; wir sind indessen überzeugt, dass das Fürstenthum die Sympathien Oesterreich-Ungarns rechtfertigen werde. Bulgarien werde verstehen, seine Selbstständigkeit zu wahren, die Ordnung zu erhalten und jede Action zu vermeiden, welche mit dem festen Entschlusse Europas, keine Conflagration auf dem Balkan zu dulden, im Widerspruch stünde.

Der Minister erklärte sodann: Mit Frankreich fahren wir fort, auf freundschaftlichem Fuße zu stehen, was schon daraus erklärlich wird, dass in allen Fragen, die uns näher angehen, unsere specifisch österreichisch-ungarischen Interessen mit den specifisch französischen Interessen nirgends collidieren. Außerdem zeigt sich Frankreich so aufrichtig und so loyal für den Frieden eingenommen, dass wir auf ein Zusammengehen zur Förderung friedlicher Lösungen europäischer Fragen stets zählen können.

Mit England verbinden uns traditionelle Sympathien, und beiderseits ist das Bestreben vorhanden, sie in den laufenden Beziehungen zum Ausdruck zu bringen.

Der Minister bespricht die Frage der Dongola-Expedition und erklärt, Oesterreich-Ungarn habe diese Angelegenheit nur von ihrer finanziellen Seite zu prüfen. Es ertheilte daher in Uebereinstimmung mit dem deutschen und dem italienischen Cabinet auf das englische Ansinnen eine bejahende Antwort. (Lebhafter Beifall.)

Nach dem Exposé des Grafen Goluchowski richtete Delegierter Kramarz folgende Fragen an den Herrn Minister des Aeußern: Ist der Dreibund erneuert worden? Wenn dies der Fall ist, wurde dem veröffentlichten Bündnisvertrage mit Deutschland bei der Erneuerung eine Zusatzclausel, betreffend die Orient-Politik, hinzugefügt? Wurde bei Erneuerung des Vertrages auf die Türkei Rücksicht genommen? Was gedenkt der Minister vorzunehmen, damit die nachbarlichen Beziehungen zu Serbien gebessert werden? Welches war die Stellung der österreichischen Politik gegenüber den englisch-deutschen Differenzen in Bezug auf die Vorgänge in Südafrika, und wie stellt sich der Minister gegenüber den Differenzen zwischen Russland und England?

Delegierter Graf Wurmbrand richtet gleichfalls an den Minister die Anfrage, ob bei Erneuerung des Dreibundes eine neue Bestimmung aufgenommen wurde. Dann hob Delegierter Bareuther die Bedeutung des Dreibundes sehr sympathisch hervor. Delegierter Graf Kurt Zedtwitz polemisiert hierauf gegen die Ausführungen des Delegierten Kramarz, welcher behauptet hatte, dass die Absperrung der serbischen Grenze gegen die Schweine-Einfuhr zugunsten weniger Groß-Viehzüchter in Ungarn erfolgt ist.

Minister des Aeußern Graf Goluchowski sagt, ein Zusammengehen mit unseren näheren Bundesgenossen schließe eine Verständigung mit anderen Mächten keineswegs aus. Auf die Anfrage des Delegierten Kramarz, ob der Dreibund erneuert wurde und ob hierbei auch eine Zusatzclausel bezüglich der Orientpolitik vereinbart und auf die Situation in Italien Rücksicht genommen worden sei, erwidert der Minister, dass die Nothwendigkeit der Erneuerung des Bündnisvertrages nicht vorgelegen sei, da derselbe von selbst fortduert. Damit entfallen alle jene Konsequenzen, die aus einer etwa stattgehabten Erneuerung gezogen werden könnten. Was unsere Beziehungen zu Serbien betrifft, so sei der Delegierte Kramarz im Irrthum, wenn er annimmt, dass dieselben schlecht seien.

Der Minister sagt, der Vorwurf, dass die ungarische Regierung bei ihrem Vorgehen gegenüber der serbischen Schweineausfuhr sich von politischen und Concurrerücksichten habe leiten lassen, sei jedenfalls unberechtigt. Auf eine weitere Frage des Delegierten Kramarz, welche die Stellung unserer Politik gegenüber der englisch-deutschen Differenz sowie gegenüber dem Gegensatz zwischen Russland und England gewesen sei, erwidert der Minister, dass wir uns in die erwähnte Differenz überhaupt nicht einzumischen hatten.

In Erwiderung auf die Anfrage des Delegierten Grafen Wurmbrand bemerkte der Minister, dass die Hervorhebung des festen und zielbewussten Auftretens des Dreibundes in der Allerhöchsten Ansprache nicht in dem Sinne gedeutet werden könne, als ob mit unseren Verbündeten ein specifisches Programm betreffs unserer Pflichten bestünde, der Dreibund sei zur Erhaltung des Friedens bestimmt, und es sei selbstverständlich, dass wir mit unseren allernächsten Freunden über die Schritte, welche zur Erhaltung des Friedens führen sollen, uns zunächst verständigen. Eine Feststellung über eine positive Orientpolitik würde dem defensiven Charakter des Bündnisses zuwiderlaufen, wenn auch jeder Theilnehmer in Bezug auf seine Politik auf die Freundschaft und die Unterstützung seiner Bundesgenossen zu zählen berechtigt ist.

Betreffend die Anregung des Delegierten Kramarz wegen schiedsrichterlicher Austragung der internationalen

Differenzen bemerkt der Minister, dass er diesen Bestrebungen durchaus sympathisch gegenüber stehe, dass bei Differenzen unter den Mächten die bonnes offices thatsächlich regelmäßig einzutreten pflegen, dass ihm aber die Zeit noch nicht gekommen schiene, um die Anrufung desselben obligatorisch zu machen, da dies auch jetzt keinen Erfolg hätte.

Auf die Anfrage des Delegierten Kramarz, betreffend das Verhältnis Bulgariens zu Russland, erklärt der Minister, es ist unsererseits nie gewünscht worden, dass Bulgarien sich feindlich gegen Russland stelle, und wir sehen absolut nicht ein, wie unsere Interessen dadurch gefährdet werden sollten, dass freundschaftliche Verhältnisse zwischen Bulgarien und Russland herrschen. Zum Schlusse betont der Minister nochmals, dass Oesterreich-Ungarn eine selbstständige und friedliche, freie Entwicklung der Balkanländer wünsche, ohne dass irgend ein Einfluss, und wäre es auch der unsere, sich an die Stelle ihrer Selbstbestimmung setze. (Lebhafter Zustimmung.)

Delegierter Russ sagt, die Angriffe des Delegierten Kramarz gegen eine Voranstellung des Dreibundes habe der Minister ganz in unserem Sinne abgewehrt, und wir können niemals bei der Besprechung der Basis unserer europäischen Politik zugeben, dass der Dreibund zu stark betont werden könnte. Mit dem Delegierten Kramarz polemisierend bemerkt Redner, es wäre unrichtig, die nationalen oder staatsrechtlichen Streitigkeiten, welche in Böhmen kein Ende haben wollen, als solche darzustellen, welche im Falle eines europäischen Conflictes die Machtstellung Oesterreichs schwächen könnten. Die Wünsche des Delegierten Kramarz hinsichtlich der bonnes offices unterstütze Redner auf das lebhafteste und bittet den Minister, diese Bestrebungen wärmer zu unterstützen.

Redner sagt, die Forderungen, welche Delegierter Kramarz betreffs der Schiedsgerichte gestellt hat, werden im Laufe dieses Jahres noch in den neuen Parlamenten an die Regierungen gestellt werden, welche denselben freundlich gegenüberstehen müssen, und es kann immerhin eine Concordanz der Regierungen entstehen, welche es ermöglicht, dass der obligatorische Charakter, die bonnes offices eines befreundeten Staates anzunehmen, denn doch irgend eine Formulierung finden kann. — Die Generaldebatte wurde hierauf geschlossen.

Del. Kramarz bemerkte, durch ein gemeinschaftliches Vorgehen zwischen Russland und Oesterreich wäre es möglich, die Lage der Christen in der Türkei bedeutend zu verbessern. Redner erklärte weiter gegenüber dem Delegierten Bareuther: «Wir haben nie etwas anderes wollen, als volles und gleiches Recht zwischen beiden Völkern Böhmens.» Was die Ausführungen des Ministers Grafen Goluchowski betreffe, so bestreite er (der Minister) die Erneuerung des Dreibundes, aber dies schließe nicht aus, dass der Dreibund stillschweigend erneuert wurde.

Wenn der Dreibund so stark in den Vordergrund gestellt und sogar mit der Orientpolitik in Zusammenhang gebracht werde, so sei selbstverständlich, dass man fragen müsse, ob nicht neuere Stipulationen betreffs der Orientpolitik dem alten Vertrage zugefügt wurden. Betreffs Serbiens, sagte Redner, sei die österreichische Regierung verpflichtet, Serbien entgegenzukommen in der Frage der Controlirung der Viehinspection, damit die Beunruhigung in Serbien sich etwas lege und unsere politischen und wirtschaftlichen Interessen in Serbien nicht geschädigt werden, wie es leider bis jetzt geschehen ist.

Redner betont nochmals die Möglichkeit der Verständigung zwischen Russland und Oesterreich-Ungarn, was nicht nur im Interesse der Erhaltung des Friedens, sondern auch im Interesse der armen und unterdrückten Christen in der Türkei wärmstens zu begrüßen wäre; denn nur wenn die Türkei sieht, dass sie auf den Interessengegensatz von Russland und Oesterreich nicht rechnen kann, wird sie nachgeben und mit den Reformen einmal Ernst machen.

Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski wiederholt nochmals, dass keineswegs eine Abänderung der Bündnisverträge der Grund gewesen sei, weshalb in der diesjährigen Thronrede das Dreibundverhältnis neuerdings betont wurde, dass dies vielmehr deshalb geschehen sei, weil er einerseits die Basis unserer Politik festzustellen für nöthig erachtete und dann aber mit Rücksicht auf die verschiedenen Zeitungsstimmen, welche von einer Lockerung des Verhältnisses oder gar von dem bevorstehenden Zerfalle des Dreibundes zu erzählen wussten.

Referent Dumba erklärte sich mit der Politik des Ministers des Aeußern, insbesondere mit der auf dem Balkan, vollständig einverstanden und bemerkt, dass in seinem Berichte dem Minister des Aeußern das Vertrauen ausgesprochen werde. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wurde die Sitzung unterbrochen und um 5 Uhr abends fortgesetzt. Zu Anfang der Sitzung hatte der Obmann Graf Wetter dem verstorbenen Del. Kun einen warmen Nachruf gewidmet.

Sodann trat der Budgetausschuss der österreichischen Delegation in die Specialdebatte des Budgets des Ministeriums des Aeußern ein. Bei Titel «Generalleitung» lenkte Del. Kramarz die volle Aufmerksamkeit des Ministeriums auf die ungünstige Handelsbilanz, was allerdings durch die mangelnde Energie und Initiative des Handelsstandes verschuldet werde. Immerhin müsse der Consulardienst reformiert werden. Redner regt die Errichtung eines Auskunftsamtes für die gesamte Exportindustrie an. Minister des Aeußern Graf Goluchowski räumt die Nothwendigkeit der Erweiterung des Lehrplanes der orientalischen Akademie mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse des äußersten Orient durch die Errichtung einer theilung zur theoretischen Erlernung der dortigen Sprachen an, um sich dieselbe dann unter Leitung erfahrener Sprachgelehrter praktisch anzueignen. Über der Behauptung des Del. Kramarz, dass die Ausfuhr sich gerne auf Diplomaten hinauspielen, bemerkt der Minister, diese Functionäre erfüllen ihre Pflicht mit großer Aufopferung. Ihre Berichte gelten als Muster und werden im Auslande studiert. Zur Vermehrung der Consularvertretungen würde der Minister gerne die Hand bieten, aber die Entwicklung der Handelsbeziehungen sei zunächst Sache der Handelswelt.

Del. Bareuther wünscht die Unterstützung des deutschen Krankenhauses in Neapel. Del. Dumba regt die Schaffung einer Centralstelle zur Zusammenfassung des Auskunftsweßens über die Creditfähigkeit und die öffentlichen Lieferungen an. Referent Dumba bemerkt, dass die Handelsleute und die Industriellen den züglichen Berichten der Consuln größere Aufmerksamkeit widmen, als bisher, und wünscht die Entsendung von Fachmännern seitens der Handelskammern und Industriellen zur Eröffnung neuer Handelsgebiete, welche die Regierung durch die Erweiterung der Consularvertretungen fördernd die Hand bieten sollte.

Der Referent befürwortet gleichfalls die angelegte Errichtung von Central-Auskunftsbeamten, wofür ein Handelsmuseum in Wien die geeignete Stätte wäre. Titel «Dispositionsfonds» wurde mit allen gegenwärtigen Stimmen angenommen. Bei Titel «Diplomatische Anlagen» wünscht Del. Kramarz besondere Gesandtschaftspaläste in Peking und Tokio. Minister des Aeußern Graf Goluchowski begrüßt dies dankbar und erklärt sich bereit, das Mögliche zu thun. Er hofft auf die angesprochenen Beträge für die Gesandtschaftspaläste in Petersburg und Washington auch die Kosten für ein Gesandtschaftshotel in Peking zu bestreiten. Gebäude wurden auch in Tokio und Setzine in Aussicht genommen. Referent Dumba empfiehlt es, die weitere Fortschreiten auf dem Wege der Errichtung eigener Missionsgebäude.

Bei Titel «Consularausgaben» regt Delegierter Kramarz an, dass das für Tiflis vorgeschlagene Consulat auch mit der Besorgung unserer Interessen in russisch Central-Asien betraut werden soll mit Rücksicht auf den Baumwollexport. Das Budget des Ministeriums des Aeußern wurde mit allen gegenwärtigen Stimmen angenommen, ebenso die geforderten Nachtragsgesetze. Hierauf wurde nach dem Referate des Delegierten Dumba die Schlussrechnung pro 1894 genehmigt. Die Sitzung morgen. Auf der Tagesordnung steht das Ordinarium und Extra-Ordinarium des Senats.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Juni.

Die gesammte Wiener Presse äußert sich mit enthusiastischen Worten der Anerkennung und Freude über die Thronrede, mit welcher S. Majestät die Ansprache erwiderte, die der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Herr v. Szilagyi, im Namen des ungarischen Parlamentes an ihn gerichtet hat, und auch über diese Ansprache selbst.

«Der heutige Tag — schreibt das Fremdenblatt — wird denkwürdig bleiben in der Geschichte Ungarns; er wird bedeutsam aber wird er nicht bloß die Gesamtmonarchie, denn mit weisen und klugen Worten ist heute dem Reiche und der Welt gegeben worden von der Unererschütterlichkeit des Bundes, welcher die beiden Staatsgebiete Oesterreich-Ungarns unter dem Scepter Habsburgs zu einem mächtigen Ganzen eint. Die Worte, welche von Oesterreich und apostolische König von Ungarn gesprochen, sie werden sich tief einprägen in das Gedächtnis jedes Patrioten, sie werden weit hinauswirken, sie begründet jener gewaltige Bau ist, welchen die bloße Staatskunst, sondern die ehernen Vertrauen, geschaffen, welchem die Liebe und das Vertrauen der Völker zu dem Monarchen immerwährende Kraft und Dauer gesichert hat.»

Die Commission des deutschen Reichstages zur Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches hat einstimmig die Anträge des Centrums zum Entwurf an, nämlich: Als Ueberschrift des Abschnittes «Ehe» «bürgerliche Ehe», ferner statt der Worte



«kraft Gesetzes rechtmäßig verbundenen Ehe» — «kraft dieses Gesetzes» zu setzen, schließlich in Titel: «kirchliche Verpflichtungen» bei § 1566: «Die kirchlichen Verpflichtungen in An» — «der Ehe werden durch die Vorschriften dieses» — «Gesetzes nicht berührt.»

Die Budgetcommission der französischen Kammer wählte Kranz zum General-Berichtersteller. Er begann hierauf die Debatte über den vom Finanz» — «minister Cocherer eingebrachten Gesetzentwurf über die» — «Veränderung der directen Steuern.

Wie man der «P. C.» aus Belgrad meldet, werden alle drei Landesparteien eine lebhaftere Thä» — «tigkeit behufs Stärkung ihrer Organisation und Er» — «weiterung ihrer Actionsfähigkeit. Die von den fortschritt» — «lichen Kreiscomités einberufenen Parteiversammlungen» — «bisher eine sehr starke Theilnahme aufzuweisen.

Die Parteien im laufenden und im nächsten Monate» — «Parteitage abhalten. Der radicale Parteitag» — «am 27. d. M. in Belgrad statt. Nach einer» — «Meldung ist in unterrichteten Kreisen von der» — «Absicht der Königin-Mutter Nathalie, eine» — «nach Rußland anzutreten, nichts bekannt. Die» — «auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht,

### Tagesneuigkeiten.

— (Große Defraudation in Lemberg.) Der Filiale der Krakauer Affecuranz-Gesellschaft ent» — «wendete der Beamte Ralimowski das Deposit des Grafen» — «und gestand, seit sieben Jahren Malversationen» — «der Höhe von 22.000 fl. verübt zu haben. Der» — «Kaufmann wurde verhaftet und dem Landesgerichte ein» — «gegeben.

— (Vollzählung.) Nach den über das Er» — «gebnisse der letzten Volkszählung im deutschen Reiche vom» — «deutschen statistischen Bureau veröffentlichten Zahlen» — «stellte sich im deutschen Reiche die Ortsanwesen» — «der am 2. December 1895 auf 52,246,589» — «Personen, was gegen 1890 eine Zunahme von» — «1,119 Personen oder 5.7 pCt. der Bevölkerung

— (Erdbeben.) In Hallstatt wurde am 8. Juni» — «Uhr früh ein zweites Erdbeben unter gleichen Er» — «scheinungen wie am Samstag wahrgenommen. Schaden» — «an diesem glücklicherweise keiner zu verzeichnen.

— (Die «begrabenen» Fakire.) In der» — «abgehaltenen Sitzung der anthropologischen» — «Gesellschaft in München verlas, wie wir einem Bericht» — «in der «Allgemeinen Zeitung» entnehmen, Prof. E. Ruhn» — «längere Mittheilung des Prof. A. v. Török in» — «Halle, an den sich die Münchner anthropologische» — «Gesellschaft mit dem Ersuchen um Beobachtung der dort» — ««begrabenen» zwei Fakire oder Yogi gewendet» — «hat. Aus derselben geht hervor, daß die Production» — «einer durch lange Übung gewonnene Fähigkeit,

— (Gift statt Matron.) Aus Nachen wird» — «gemeldet: Der katholische Pfarrer Simken besuchte in» — «einem benachbarten Städtchen einen befreundeten Dro» — «genhändler, erhielt aber statt eines doppelkohlensauren» — «Getränkes einen Beutel mit einer Messerspitze Gift,

— (Eine unerwartete Einnahme) hatte» — «der kaiserliche Staat in diesen Tagen. Bei Vertheilung» — «von fünf Millionen

war ein Rest verblieben, welcher in diesen Tagen zur» — «Auszahlung gelangte. Der auf Bremen entfallende» — «Antheil, welcher bei der Generalcasse eingezahlt wurde,

— (Bombenattentat in Barcelona.) Unter den bei der Bombenexplosion verwundeten Personen» — «befanden sich ein Journalist und mehrere Soldaten. Zahl» — «reiche ausländische Anarchisten, die hauptsächlich in den» — «Vorstädten wohnen, werden strenge bewacht. Zwei bei dem» — «Attentate verwundete Kinder und drei Arbeiter sind heute» — «gestorben.

— (Verstaatlichung der Crique.) In» — «Paris wird jetzt die Verstaatlichung der Crique durch» — «geführt. Das Beisatzspenden hat aufgehört, eine freie» — «Kunst zu sein. Fortan ist der Beisatzmeister der Großen» — «Oper ein Beamter, der 800 Francs monatlich erhält und

— (Wie es einem Dichter ergeht.) In» — «Paris werden gegenwärtig Bilbnisse und «Autogramme»» — «von Maria Duplessis, der «Cameliendame», heraus» — «gegeben. Aus diesem Anlaß erinnern die französischen» — «Blätter an die Leiden, die Dumas auszustehen hatte,

— (Eisenbahn-Wettfahrten.) Im Juli» — «und August v. J. sind auf der Ost- und Westküstenlinie» — «zwischen London und Aberdeen Eisenbahn-Wettfahrten» — «ausgeführt worden, welche mit einer durchschnittlichen» — «Geschwindigkeit von 101.8 km in der Stunde — ohne» — «Berechnung der Aufenthalte — auf 868.9 km langer» — «Strecke abgeschlossen wurden. Der Ruhm Albions hat die» — «Amerikaner nicht ruhen lassen; gleich in den folgenden» — «Monaten veranstalteten einige Eisenbahnen Nordamerikas

— (Die neue Bauordnung.) Am gestrigen» — «Tage trat das Gesetz, womit für das Gemeindegebiet der» — «Landeshauptstadt Salzburg eine neue Bauordnung erlassen» — «wird, in Wirksamkeit. Von besonderer Wichtigkeit für die rasche» — «Durchführung der Stadtbegrünung erscheinen die Bestim» — «mungen der §§ 7, 8 und 9, betreffend die entgeltlichen Grund» — «abtretungen bei Zurück- und Vorrückung der Baulinien,

— (Journalisten-Stipendien.) Das nor» — «wegische Storting bewilligte einstimmig 2000 Kronen

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die berittenen Hauptleute.) Eine» — «Idee, an welcher vier Kriegsminister durch drei Decennien» — «gearbeitet haben, ist mit dem abgelaufenen Monate endlich» — «zur vollendeten Thatfache geworden. Die von dem kürzlich» — «verstorbenen Feldzeugmeister Freiherrn Ruhn v. Ruhnfeldt

als Humor vor den Delegationen vertretene Idee, alle» — «Infanterie- und Jäger-Hauptleute, die Compagnie-» — «Commandanten der Fußtruppen sind, beritten zu machen,

— (Nachweisungen des Fortbestandes» — «wehrgesetzlicher Begünstigungstitel.) Wehr» — «pflichtige, welchen eine Begünstigung nach §§ 31, 32» — «oder 33 des Wehrgesetzes zuerkannt wurde, das sind» — «Candidaten und Zöglinge des geistlichen Standes, und» — «zwar der katholischen Kirche des römischen, armenischen

— (Orientierungstafeln.) Wir haben wieder» — «holt aufmerksam gemacht, wie schwierig es für Parteien,



insbesondere aber für Fremde ist, die einzelnen Kanzleien der städtischen Aemter aufzufinden, die sich in drei Häusern in verschiedenen Stockwerken befinden. Dem Uebelstande wäre durch Orientierungstafeln, wie sie schon längst in anderen Städten in den Vorhallen der Amtsgebäude angebracht sind, leicht abzuhelfen. Auf diesen Tafeln müsste mit deutlicher Schrift die Lage der einzelnen Aemter kurz und bündig verzeichnet sein. Wir sind überzeugt, daß diesem gewiß billigen Verlangen baldigst entsprochen werden wird.

(Canonicus Karl Kunz) Mit dem Postzuge der Südbahn langte gestern nachmittags um 1/2 1 Uhr die sterbliche Hülle des dahingeshiedenen Abgeordneten Canonicus Karl Kunz an. Auf dem Bahnhofe hatten sich das Domcapitel, die Geistlichkeit der Stadt und viele Verehrer des Verstorbenen eingefunden, welche dem Sarge, der sofort in die Kirche zu St. Christoph überführt wurde, das Geleite gaben. Das Beichenbegängnis findet heute um halb 6 Uhr abends von der genannten Kirche aus auf den Friedhof statt. Den Condukt wird Seine Excellenz der hochw. Herr Fürstbischof Dr. Wissa führen. Das Requiem für den Verstorbenen wird Samstag um 8 Uhr vormittags in der Domkirche celebriert.

(Der Medardi-Tag) hat, nach einer uralten und fast in allen Ländern Europas gekannten volkstümlichen Wetterregel, für eine lange Reihe von Tagen die Witterung vorherbestimmt. Der Medardus-Tag ist einer der populärsten «Vostage»; man sagt bekanntlich: «Regnet es am Medardi-Tag, dann regnet es vierzig Tag danach.» Nun hat es zwar am Medardi-Tag, gestern und heute geregnet, aber gar so genau sind glücklicherweise die Wetterregeln nicht zu nehmen. Uebrigens tröftet uns eine andere Bauernregel über den wechselnden Sonnenschein und Regen, die besagt: «Besteht Sonnenschein und Regen, dann gibts reichen Segen.»

(Rindfleisch-Durchschnittspreise.) Im Monate Mai l. J. betrug der Durchschnittspreis für ein Kilogramm Rindfleisch: in Rudolfswert 53 kr., in Treffen 48 kr., in Seisenberg 52 kr., in Gurksfeld 56 kr., in St. Barthelma 40 kr., in Großdolina 40 kr., in Sandstratz 44 kr., in Massenfuß 44 kr., in Ratsbach 48 kr., in Radmannsdorf 50 kr., in Alpling 54 kr., in Kronau 54 kr., in Kropp 46 kr., in Belbes 54 kr., in Stein 44 kr., in Mannsburg 44 kr., in Kraxen 44 kr., in Gottschee 43 kr., in Großlaschitz 40 kr., in Reinsitz 46 kr., in Krainburg 52 kr., in Bischofsdorf 50 kr., in Neumarkt 54 kr., in Tschernembl 40 kr., in Mottling 40 kr., in Adelsberg 52 kr., in Feistritz 52 kr., in Senofelsch 44 kr., in Wippach 48 kr., in Litta 50 kr., in St. Martin 48 kr., in Sagor 48 kr., in Weizelburg 44 kr.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 31. Mai bis 6. Juni kamen in Saibach zur Welt 22 Kinder, dagegen starben 17 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 2, Entzündung der Athmungsorgane 1 und an sonstigen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befand sich 1 Person aus einer Anstalt. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 7, Diphtheritis 5 und Röteln 2 Fälle.

(Circus Guillaume.) Zum Besten des ausgezeichneten Jockeys Ernest Ernest fand gestern eine Benefiz-Vorstellung statt, die gut besucht war. Herr Ernest hatte sich einige specielle waghalsige Kunststreich-Piecen für seinen Ehrenabend vorbehalten, die auch seitens des Publicums großen Beifall fanden. Die übrigen Productionsnummern errangen gleichfalls den gewohnten Beifall. Morgen findet eine große High-life-Vorstellung in durchaus neuen Costümen und Gala-Vibreen statt.

(Verunglückt.) Am 3. l. M. wurde die 50 Jahre alte, verehelichte Inwohnerin Maria Golob von Znamnje, als sie mit noch mehreren anderen Arbeitern bei der Holztrift im Feistritz-Flusse bei Kopsitz beschäftigt war, von einem von der Berglehne herabrollenden großen Stein getroffen und schwer beschädigt. Die Genannte erlitt Knochenbrüche an den Armen und auch schwere innere Verletzungen, so daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Die übrigen Arbeiter haben sich noch rechtzeitig durch die Flucht gerettet.

(Unfall.) Aus Stein wurde uns berichtet: Am 8. d. M. ist der in der Erbschwarenfabrik der Firma Find's Eidam in Lustthal-Widem bedienstete, 25 Jahre alte Arbeiter Johann Berce, vermutlich durch eigene Unvorsichtigkeit mit der linken Hand in die Maschinenträder geraten, wobei er einen Armbruch erlitt. Der Verunglückte wurde sofort in das Landeshospital nach Saibach überführt.

(Blitzschlag in eine Kirche.) Aus Graz meldet man vom 9. d. M.: Vorgestern schlug der Blitz in St. Johann bei Leibnitz in die von Andächtigen vollgestülte Kirche und verletzte zwei Personen schwer und dreißig leicht. Bei der im Gotteshause entstandenen Panik wurden viele Personen zu Boden getreten. Ganz besonders waren die zahlreich anwesenden Kinder in größter Gefahr, aus welcher sie Oberlehrer Gaisch durch eine rasch und mit Besonnenheit vorgenommene Räumung der Kirche befreite.

(Verhaftung eines Anarchisten.) In Triest wurde in einem Hause der Androna Punta del Torno, woselbst er sich verborgen hielt, der 20 Jahre

alte Josef Santori verhaftet, der von den italienischen Behörden gesucht und als gefährlicher Anarchist bezeichnet wird.

(Cur-Viste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 28. Mai bis 17. Juni 129 Curgäste angekommen.

## Neueste Nachrichten.

### Delegationen.

Budapest, 10. Juni.

(Original-Telegramme.)

(Der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation.) Der Ausschuss verhandelte heute über das Heeresordinarium. Nach dem Referenten Baron Walterskirchen wünscht Del. Graf Kottulinski eine genaue, gewissenhafte Budgetierung, die Verbesserung der Mannschaftskost und die Erhöhung der Bezüge der älteren Unterofficiere.

Kriegsminister von Krieghammer weist auf die finanziellen Schwierigkeiten hin und erklärt, er strebe die Ausdehnung des warmen Nachtmahles an allen Wochentagen an. Er beschäftigt sich seit Jahresfrist mit der Unteroffiziersfrage.

Delg. Kramarz betont die neuerliche Vermehrung des Kriegsbudgets und wünscht die Gesamtsumme für die complete Heeresorganisation kennen zu lernen. Redner wendet sich in scharfer Weise gegen das Militärstrafverfahren und erwartet sowohl bezüglich desselben sowie der in Deutschland sich bewährenden 2jährigen Dienstzeit die Nachahmung der in Deutschland gemachten Versuche, tritt für die Abschaffung des zweiten Dienstjahres der Einjährig-Freiwilligen, welche die Officiersprüfung nicht bestanden haben, ein und beklagt die noch immer bestehende Zurücksetzung der böhmischen Sprache in der Armee. Er fordert die Wahrung der nationalen Rechte der Tschechen im Heere, soweit dies ohne Schädigung der nothwendigen Einheit möglich sei.

Es sprachen hierauf noch die Delegierten Popowski, Promber, Varenther, Ruß und Lupul. Kriegsminister v. Krieghammer erklärte auf verschiedene Anfragen, daß bezüglich der Reform der Militärgerichtsbarkeit seit längerer Zeit Verhandlungen schweben. Der diesbezügliche Entwurf sei in Bearbeitung. Mit dem Landesverteidigungsminister seien die Verhandlungen eingeleitet, um eine wünschenswerte Verbesserung des ehrenrätlichen Verfahrens durchzuführen.

Betreffs des Verlangens der Abschaffung des zweiten Dienstjahres bei den Einjährig-Freiwilligen erklärt der Minister, daß die Einjährig-Freiwilligen so viele Begünstigungen haben, daß man von ihnen entsprechende Leistungen verlangen könne. An eine zweijährige Dienstzeit sei nicht gedacht worden. Inbetreff der Sprachenkenntnis der Officiere erklärt der Kriegsminister, jeder Bögling müsse eine nationale Sprache lernen. Ueberdies gelte die Bestimmung, daß die Officiere, wenn sie in eine höhere Charge vorrücken, der Regiments-sprache mächtig sein müssen. Dieser Bestimmung werde strenge nachgekommen. Betreffs der Selbstmorde in der Armee könne der Minister bis zum Erhalte der diesbezüglichen Berichte keine Erklärungen abgeben.

Inbetreff der Erhöhung der Officiersgagen seien die einleitenden Verhandlungen mit den Ressortministern bereits gepflogen worden; ein selbständiges Vorgehen in dieser Angelegenheit sei unmöglich. In Bezug auf die Beurteilung der Mannschaft in der Erntezeit könne der Minister keine Zusage machen. Die Sache sei kaum durchführbar. Eine einseitige Dispensierung der dem landwirtschaftlichen Betriebe angehörenden Mannschaft wäre eine Ungerechtigkeit.

Sodann beantwortet der Minister mehrere Anfragen betreffs Böhmens. Er erklärte sich bereit, wegen des Verkaufes des Cadettenschul-Complexes in Prag mit dem Lande Böhmen in Verhandlungen zu treten. Der Bau dieser Schule auf einem ararischen Bauplatze in Prag sei im Plane bereits vorbereitet. Der Forderung nach Errichtung zweier Cadettenschulen in Nordböhmen könne unmöglich entsprochen werden. Die Verlegung der Artillerie-Cadettenschule von Wien nach Budweis sei in Aussicht genommen.

Um 2 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen und wird um 1/2 5 Uhr nachmittags fortgesetzt werden. Morgen verhandelt der Budgetausschuß das Marinebudget und den Etat des gemeinsamen Rechnungshofes und Freitag am 12. d. M. den Occupationscredit. Nächsten Dienstag findet die erste Plenarsitzung statt. Auf der Tagesordnung steht das Budget des Ministeriums des Aeußern.

Der Finanzausschuß der ungarischen Delegation votierte den Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums pro 1897 ohne Debatte, ebenso den Voranschlag des gemeinsamen Rechnungshofes, die Vorlagen bezüglich der vom gemeinsamen Finanzminister verwalteten vier Fonds und das veranschlagte Plus des Grenzollgefälles per 50,573,130 fl. Nachdem noch die Nachtragscredite pro 1895/96 ohne Debatte genehmigt und der Bericht der Referenten sofort authentifiziert worden, ward die Sitzung geschlossen.

## Die Lage auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 10. Juni. Auf drei Bataillone wurden bei der Ausschiffung derselben in der Bucht von Kanea seitens der Christen Schiffe abgegeben, desgleichen auf die muhamedanischen Dörfer, was große Erbitterung erzeugte. Im Innern der Insel marschierende Truppen hatten Kämpfe zu bestehen, wodurch fünf Bataillone empfindliche Verluste erlitten. Andererseits bessert sich die Situation, indem zwei von den Christen umzingelte muhamedanische Dörfer befreit wurden. Heute findet eine Berathung der Botschafter in betreff Zeitungs und Kretas statt.

## Telegramme.

Budapest, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser empfing heute den Kronprinzen von Schweden und stattete demselben einen Gegenbesuch im Grand Hotel Hungaria ab.

Budapest, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser begab sich heute morgens 6 Uhr in Begleitung des Generaladjutanten Graf Paar nach dem Rados-Felde, dem Exercierplatze der Pester Garnison. Zur Uebung waren ausgerückt: Die Bionniertruppe, das 69. Inf.-Regt., das bosnische Bataillon und ein Bataillon des 32. Inf.-Regts. Auch hatten sich sämtliche Generale und dienstfreien Stabs-officiere dem Exercierplatze eingefunden. Seine Majestät nahm zunächst zu Pferde eine Besichtigung der ausgerichteten Truppen vor. Hierauf begann die Uebung, welche gegen 9 Uhr währte. Zum Schlusse gab der Kaiser seiner Zufriedenheit mit der Haltung der Mannschaften Ausdruck. Vom Exercierplatze fuhr der Kaiser nach der Burg zurück, während die Truppen mit klingelndem Spiele nach ihren Kasernen abrückten.

Budapest, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Abgeordneter (haus.) Nach lebhafter Discussion über die eingeleiteten Fälle der Wahlannullierung wird die weitere Beratung auf morgen vertagt.

Krafsan, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Zum Rector der jagellonischen Universität wurde heute der Professor Mineralogie Dr. Felix Kreuz gewählt.

Gradiška, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Infolge mehrstündigen wolkenbruchartigen Regens brach nachts der Waldbach Verta unterhalb Caprivis Damm durch, wodurch 5 Ortschaften mehrschwemmt wurden. Die Saaten wurden empfindlich beschädigt. Sonst wurde kein Schaden angerichtet.

Berlin, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Die Commission des Reichstages lehnte den Antrag von 180 000 Mark für Neu-Guinea einstimmig ab.

Breslau, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Unter Weibern im Eulengebirge ist ein Generalstabsarzt stehend. 700 Weber der Fabrik von Neugebauer in Langenbielau haben die Arbeit eingestellt.

Genf, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Die internationale Fahrplanconferenz beschloß, die nächste Conferenz am 9. und 10. December in Wien abzuhalten.

Paris, 10. Mai. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm I. auftragte den deutschen Botschafter Grafen Münster, ihn beim Beichenbegängnisse Jules Simons zu vertreten und in seinem Namen einen Kranz auf den Sarg niederzulegen.

London, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Heute um 9 Uhr morgens wurde hier ein Weib hingerichtet. Es handelte sich die Kinderwärtlerin Dyer, welche zum Tode durch den Strang verurtheilt worden war, weil sie Kinder der Pflge genommen und sie dann in der That ermordet hatte. Nach der Urtheilsverlesung wurde die Mörderin besinnungslos und mußte zur Richtstätte getragen werden.

Belgrad, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Da sich Mirko außer Gefahr befindet, langt Fürst Nikita Montenegro am 27. d. M. hier an.

Petersburg, 10. Juni. (Orig.-Tel.) Der Kaiser bestimmte zur Erinnerung an die Krönungsfeierlichkeiten aus seiner Privatschatulle den Betrag von 250.000 Rubel zur Vertheilung von Geldspenden.

## Angekommene Fremde.

### Hotel Stadt Wien.

Am 9. Juni. Baron Brüssel, Privatier; Dr. Thierarzt, Graz. — Baronin Apfaltern, i. D. Schloß Krupp. — Lutas, i. f. Fachinspector, Stangl, i. f. Postmeister, f. Frau, Frohnleiten. — Langraf, Langraf und Pernold, Kfte.; Reiser, Boam und Reif., Wien. — Rudiger, Apotheker, Götz. — Fabriksbeamte, Jleb. — Viani, Privatier, Pola.

Am 10. Juni. Graf Auerberg, f. u. f. Kämmerer, und Reichsrathsabgeordneter, Gutsbesitzer, Turn am Baron Berg, Gutsbesitzer, Massenfuß. — R. v. Langen, tagsabgeordneter und Gutsbesitzer, f. Frau Gemahlin, Verschlin. — R. v. Gutmansthal, Gutsbesitzer, Schloß Stein. — von Lentz, Landtagsabgeordneter und Gutsbesitzer, Schloß Arch. — Ulm, Gutsbesitzer, Klingensfeld. — Gutsbesitzer, Rupertshof. — Löwy, Rfm., Fünfbrunn. — Ruedi, Galla, Steinmaßler, Simhart, Ruediger, Wellinger, Juleth und Brauner, Kfte.; Raupfer, Wien. — Pojanel, Realitätenbesitzer, f. Frau, Kapfelfig, Handelsmann, f. Frau, Randia. — Moser, f. Frau, Bozen. — Trioli, Rfm., Triest. — Sermage, Privatier, Götz. — Müller, Ingenieur, Stern, Rfm., Linz. — Gertner, Rfm., f. Frau, Graz.



Lottoziehung vom 10. Juni.

Prag:	26	10	58	41	87.
Demberg:	52	57	24	71	3.

his 42.75 per Stoff z. compl. Robe — Tussors und Shantungs-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 35 fr. bis fl. 14.65 per Met. — glatt, gestreift, carrieré, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Dual. u. 2000 versch. Farben, Dessins zc.), **porto- und steuerfrei ins Haus**. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (130) 5—5 **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (k. u. k. Hofn.), Zürich.

Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir die für uns so traurige Nachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

Ö s k a r

Schüler der III. Classe der k. k. Übungsschule  
gestern früh um halb 7 Uhr nach langer Krankheit im  
Alter von 10 Jahren zu sich zu berufen.  
Das Leidenbegängniß findet heute Donnerstag  
um 1/6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Ruhthal  
Nr. 1 aus statt.

Laibach am 11. Juni 1896.

**Johann und Maria Zint, Eltern. — Johann,  
Konrad, Emil, Leo und Erwin, Brüder.**  
(Statt jeder besonderen Anzeige.)

(Statt jeder besonderen Anzeige.

Course an der Wiener Börse vom 10. Juni 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

[illegible]

## Offertausschreibung.

**Die Restauration im Curhause in Veldes** (Caféhaus; Wein, kalte Küche) wird für die Zeit vom 15. Juli bis 1. October l. J. Offertwege **verpachtet**. Das mindeste Anbot beträgt 200 fl. Der Pächter hat für das nöthige Service, die Tisch- und Küchen- geräthe, sowie für Wäsche allein Sorge zu tragen. Speisen und Getränke dürfen nur nach einem vom Vereins-Ausschusse festzusetzenden Tarife verabreicht werden; für das übrige vom Vereine gestellte Inventar ist eine Caution von 200 fl. zu erlegen. Die schriftlichen Offerte sind beim Vereinsobmann **Dr. Alfons Mosche**, Advocaten in Laibach, bis 20. Juni l. J. einzureichen.

## Curhausbau-Verein in Veldes

am 10. Juni 1896.

(2576) 2-1

(2469) 3-2

St. 812.

(2443) 3—1

Mr. 2230.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu na-  
znanja, da se bode v izvršilni zadevi  
Mlakarja v Lukovici proti Ma-  
tiji Lipovšek iz Vidma zaradi 100 gld.

na 4. julija 1896

ženjišča vl. št. 104, 155, 172, 223  
stavkom odloka z dne 24. marca 1896,  
št. 812, vršila.

C. kr. okrajno sodišče na Brdu  
dne 30. maja 1896.

(2443) 3—1  
Uebertragung exc. Feilbietungen.

Die mit dem Bescheide vom 27. Februar 1896, Z. 1473, auf den 17. April und 16. Mai 1896 angeordnete executivc Feilbietung der dem Milo Jurajević von Primostek Nr. 11 gehörigen, gerichtlich auf 3166 fl. 50 kr. geschätzten Realitäten Einl. Nr. 15 der Catastralgemeinde Primostek und Einl. Nr. 658 der Catastralgemeinde Drasitz auf den

9. Juli und den  
8. August 1896,  
vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem  
vorigen Inbange übertragen.

K. k. Bezirksgericht Mödling am 7ten  
April 1896.

# Damen-Blousen

allernuester Façon

6-1

in grösster Auswahl

empfiehl't

Anton Schuster, Laibach

(Sternallee).

**Herr Dr. H. Hager in Frankfurt a. O.**

dieser grosse Gelehrte

# hat durch die chemische Analyse

festgestellt, dass der

## eisenhältige Wein des Apothekers Piccoli in Laibach

wahrhaftig ein leichtverdauliches Eisenpräparat enthält, und zwar in der von seinem Bereiter angegebenen Menge; demnach ist dieser Wein nicht mit ähnlichen therapeutisch absolut **wertlosen Präparaten** zu vergleichen, welche sich nur durch eine **unverschämte Reclame** aufrecht erhalten.

## Der Eisenhaltige Wein des Apothekers Piccoli in Laibach

empfiehlt sich von selbst blutarmen, nervösen oder durch Krankheiten geschwächten Personen und jedermann wird nach Anwendung dieses Präparates von dessen

## unleugbarer Wirksamkeit

(505) überzeugt sein. 40—13  
Preis einer Halbliter-Flasche fl. 1.—, fünf Halbliter-Flaschen fl. 4.50. Aufträge werden  
prompt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages effectuiert. Emballage  
und Portospesen fallen den P. T. Bestellern zur Last.